Donnerstag, 8. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6717. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 7. Juni, 11½ Uhr Nachts.

Breslau, 7. Juni. Das Wollgeschäft war im Laufe des heutigen Nachmittags noch flauer, der Aufschlag für gute Mittelwollen nur noch höchst unbedeutend, für mangelhafte Wäschen wurden die vorjährigen Preise und darunter bezahlt. Kaum die Hälfte ist verkauft worden. Nur feine und hochfeine, ausgenommen überforderte Partien, wurden aus offenem Markte geräumt. Auf den Lagern heute kein Geschäft.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 7. Juni. Das „Journ. off." veröffentlicht ein Gutachten der Gesundheitscommission des Seine-Departements, welches constatirt, daß keine Epidemie bestehe. Es seien Vorkehrungen getroffen, um alle faulenden Gegenstände zu beseitigen. Der öffentliche Gesundheitszustand in Paris sei daher vollkommen zufriedenstellend und man habe allen Grund anzunehmen, daß derselbe von Bestand sein werde.

Zürich, 7. Juni. Das Schwurgericht hat heute im Prozesse wegen der gegen die Deutschen beim Friedensfeste verübten Gewaltthätigkeiten das Urtheil gesprochen. Von 41 Angeklagten wurden 35 schuldig erkannt und 6 freigesprochen. Der Spruch des Gerichtshofes bezüglich des Strafausmaßes wird noch heute erfolgen.

Reichstag.

51. Sitzung am 7. Juni.

Militärpensionsgesetz § 95. Für jedes Kind wird bis zum vollendeten 15. Jahre eine Erziehungsbeihilfe von 3½ Thlr. monatlich gewährt. — Die freie Commission will hinzufügen: a) Dieselbe Unterstützung erhält der hinterbliebene Vater resp. die Mutter, sofern der Verstorbene der Ernährer derselben war. b) Doppelwaisen erhalten eine Erziehungsbeihilfe von 5 Thlr. monatlich. Bundescommissar Major v. Blücher erklärt sich dafür, die Bestimmungen zu facultativen zu machen. Wenn Sie dieselben zu obligatorischen machen, dann kann es sehr leicht kommen, daß Gewährungen stattfinden müssen, wo ein wirkliches Bedürfniß nicht vorhanden ist. Ich empfehle daher dringend, alle andern Unterstützungen als an Wittwen und Kinder nur zu facultativen Unterstützungen zu machen. — Abg. v. Hoverbeck würde für die weitgehendsten Amendements stimmen, wenn es sich nur um die Opfer des vergangenen Krieges handele; in der allgemeinen Ausdehnung des Gesetzes belasteten sie aber ganz unberechenbar die Reichsfinanzen. — Bundesbevollmächtigter von Roon antwortet, daß die Regierungen einem Beschluß des Norddeutschen Reichstags zu entsprechen geglaubt hätten, als sie der Vorlage eine so allgemeine Tragweite gaben. Derselbe habe s. Z. den Antrag angenommen, ein allgemeines Invalidengesetz vorzulegen. Abg. v. Hoverbeck: Bei künftigen Kriegen könne man doch nicht mit absoluter Gewißheit auf einen siegreichen Ausgang rechnen, und werde doch nicht für die Invaliden so reichlich zu sorgen im Stande sein, wenn man vielleicht 5 Milliarden Kriegskosten zahlen müßte, anstatt sie zu erhalten. Abg. Ludwig: Er verstehe nicht, weshalb die Kinder der Offiziere bis zum 17., die von Mannschaften nur bis zum 15. Jahre Erziehungsgelder erhalten sollten. Hier dürfe doch kein Standesunterschied gemacht werden. Abg. Lasker: Die Bedenken Hoverbeck's seien am unrechtesten Orte vorgebracht. Die Anschauung, daß wegen der reichen Geldmittel, welche die Soldaten sich selbst erkämpft, diesmal eine besonders reichliche Invaliden-Versorgung gerechtfertigt sei, sei eine veraltete. Wolle der Staat jemals sich seiner Verpflichtungen in dieser Beziehung entziehen, so erkläre er sich damit einfach für bankerott. In einem Staate mit einem Volksheere würde man stets sehr vorsichtig sein, Kriege zu beginnen. Unsere letzten drei Kriege gegen Dänemark, Oesterreich und Frankreich seien Vertheidigungskriege gewesen, geführt zur Abwehr fremder Mächte, für die Herstellung der deutschen Einheit. Andere Kriege werde man auch in Zukunft nicht führen. (Bravo!) — Der Antrag der freien Commission wird angenommen. Es lautet also § 95: Für jedes Kind wird bis zum fünfzehnten Jahre 3½ ℛ monatlich gewährt. Doppelwaisen erhalten 5 ℛ monatlich. Dieselbe Unterstützung erhält der hinterbliebene Vater und die hinterbliebene Mutter, desgl. die Großeltern, sofern der Verstorbene der einzige Ernährer derselben war. — Die Vorlage bis § 111 wird genehmigt.

Die freie Commission hat noch folgende §§ vorgeschlagen: § 112. Ueber Rechtsansprüche auf Pension und Beihilfe findet der Rechtsweg statt. § 113. Vor Anstellung der Klage muß der Instanzenzug bei den Militär-Verwaltungsbehörden erschöpft sein. Die Klage muß innerhalb 6 Monaten, nachdem der Kläger die endgiltige Entscheidung der Militärverwaltungsbehörde bekannt gemacht worden, angebracht werden. § 114. Die Entscheidungen der Militärbehörden darüber: a) ob und in welchem Grade eine Dienstunfähigkeit eingetreten ist, ob b) im einzelnen Falle das Kriegs- oder Friedensverhältniß als vorhanden anzunehmen ist, ob c) eine Beschädigung als eine Dienstbeschädigung anzusehen ist, ob d) einer der im § 44, Al. 1 und 2 gedachten Fälle vorhanden ist, und ob e) sich der Invalide gut geführt hat, sind für die Beurtheilung der vor dem Gericht geltend gemachten Ansprüche maßgebend. § 115. Der Militärfiskus wird durch die oberste Militär-Verwaltungsbehörde des Contingentes vertreten. Die Klage ist bei demjenigen Gerichte anzubringen, in dessen Bezirke jene Behörde ihren Sitz hat. § 116. Alle bisherigen anderen Bestimmungen sind aufgehoben. — Bundes-Comm. v. Puttkamer muß anerkennen, daß die Antragsteller im Wesentlichen sich mit den Regierungen auf demselben prinzipiellen Standpunkt befinden. Es ist aber nothwendig, daß das Urtheil derjenigen Behörde, welche über die Dienstunfähigkeit entscheidet, auch maßgebend ist über die Frage der Erwerbsunfähigkeit, die Regierungen müssen daran festhalten, daß auch diese Frage in weiterem Sinne eine militärisch-technische ist. Es ist nicht zulässig, daß eine Entscheidung, welche von der vorgesetzten Militärbehörde in der liberalsten Weise getroffen ist, der richterlichen Kritik unterzogen werden soll. Die zweite Rücksicht ist die finanzielle. Es ist in der freien Commission darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Zahl derjenigen Invaliden, welche dieser glorreiche Krieg uns leider bringt, vielleicht 30,000 sein würden. Wir werden es wahrscheinlich aber mit 50,000 zu thun haben. Nun erwägen Sie, in welche Lage Sie die Militärverwaltung bringen, wenn Sie die Möglichkeit eröffnen, über alle diese Ansprüche zu prozessiren. Es liegt ja in der menschlichen Natur, daß jeder Invalide die möglichst höchste Klasse der Pension wird erreichen wollen. Man kann also mit Sicherheit annehmen, daß eine große Menge von Prozessen gegen die Oberentscheidung der Militärverwaltung angestrengt werden würde. Deshalb können also die Regierungen nur den dringenden Wunsch aussprechen, Ihnen den § 114 dadurch annehmbar zu machen, daß Sie das Amendement Zedlitz (hinter „Dienstunfähigkeit" einzuschalten: „oder Erwerbsunfähigkeit") annehmen. — Abgeord. Lasker: Es ist im vorigen Jahre vom Competenz-Gerichtshofe ein Erkenntniß ergangen, wonach über die Pensionirung von Militärbeamten und Offizieren dieselben Grundsätze, die wir beantragen, gelten sollen. Die Frage, ob im Kriege eine Verwundung vorgekommen sei, wird danach durch den Richter und nicht durch die Militärverwaltung entschieden. Ich kann den Standpunkt nicht als richtig anerkennen, nach welchem die Militärbehörde als eine allgemeine Verwaltungsbehörde sich dagegen sträubt, daß der Richter sich in ihre Angelegenheiten einmischt. Die Militärbehörde hat es nur zu thun mit kräftigen Menschen. Die Leute aber, um die es sich hier handelt, sind pensionirte Invaliden, die als solche militärische Vorgesetzte gar nicht mehr kennen. Wir wünschen und wollen nicht, daß die militärische Verwaltungsbehörde darin eine Unehre sehen sollte, wenn ihre Aussprüche von dem Richter kritisirt, desgl. umgeändert werden. Während wir einmüthig unsere Verhandlungen mit den größten Opfern an einzelnen Anschauungen bisher weiter geführt (sehr wahr! links) und glücklich bis an die Spitze des Werkes gebracht haben, sollen wir sie fruchtlos nun wieder herunterrollen lassen, blos weil wir den Rechtsweg in ungerechter Weise nicht beschränken wollen? Das halte ich für so unpassend, daß ich nicht glaube, daß der Bundesrath bei dieser Meinung beharren würde. — Bundesbevollmächtigter v. Roon: Der Begriff der Erwerbsunfähigkeit ist von Seiten der Militärbehörde zu jeder Zeit als ein durchaus relativer betrachtet worden. Die Militärbehörden sind sich stets ihres patrimonialen Verhältnisses zu den Invaliden bewußt. Bei den Offizieren ist in gewissem Grade der Rechtsweg gestattet, bei den unteren Klassen aber war bisher ein solches Verhältniß noch nicht eingetreten. Die Möglichkeit für einen gebildeten Mann, sich auf die eine oder andere Weise einen angemessenen Erwerb zu verschaffen, ist viel größer. Wie wird denn überhaupt die Erwerbsfähigkeit des Einzelnen festgestellt? Doch nur dadurch, daß die Behörde prüft, inwieweit der Mann zur Ausübung dessen, womit er sich zu ernähren pflegte, noch fähig ist. Daß also möglicherweise die Erwerbsfähigkeit eines Schneiders, der ein Bein verloren hat, noch immer in gewissem Grade vorhanden ist, wird Niemand leugnen. Die Erwerbsfähigkeit wird beurtheilt von den Localbehörden, zunächst von der Kreisersatzcommission. Sie wird beurtheilt von einer gemischten Commission von Militär- und Civilpersonen unter Zuziehung des Arztes. Gegen diese Entscheidung ist eine Appellation möglich an die Departements-Ersatz-Commission, von dieser an das General-Commando, von diesem an das Kriegsministerium, so daß also die Prüfung so sorgsam geführt wird, als es überhaupt möglich ist. Nun soll der Richter entscheiden, ob die Instanzen richtig geurtheilt haben. Der Richter aber hat den Prozeß entfernt von dem Orte zu führen, wo die entscheidende Behörde ihren Sitz hat. Ich kann in diesem Verfahren wirklich keine Verbesserung erblicken. Ich halte die Entscheidung durch den Richter durchaus unzweckmäßig und unvortheilhaft für die Finanzen des Staates. Die Geschäfte, die der Militärverwaltungsbehörde obliegen, sind bisher schon fast überwältigend. Sollte sie noch gleichzeitig die Prozesse führen, beruhend auf der verschiedenen Beurtheilung der Erwerbsfähigkeit, so wäre das eine Aufgabe, die keine Militärbehörde übernehmen kann. Trotz des Verdictes des Abg. Lasker, der eine solche Entscheidung des Bundesrathes für unpassend erklärte, habe ich meinerseits zu erklären, daß ich zwar keine Befugniß habe, mich im Namen des Bundesrathes darüber zu äußern, daß ich indessen meinen immerhin geringen Einfluß anwenden werde, daß ein so gestaltetes Gesetz nicht zu Stande kommt. (Hört! hört! Links große Unruhe.) — Abg. Lasker: Ich gebe dem Urtheile des Hauses anheim, ob eine Frage wie diese über eine Bestimmung, deren Durchführung sich von so geringer Belästigung für die Betreffenden erwiesen hat, geeignet ist, das Gesetz zu Falle zu bringen. Mögen diejenigen Abgeordneten, die vor der öffentlichen Meinung nicht einen höheren Grad von festem Willen darthun wollen, als die Regierung, doch zunächst den Beschluß der Regierungen vor der dritten Lesung abwarten, damit sie constatiren können, daß sie sich in einer Zwangslage befinden und vor dem Lande darthun, daß die Regierungen sie gezwungen haben, um das ganze Gesetz nicht zu verwerfen, diese Bestimmung anzunehmen. Ich werde nicht zu diesen Mitgliedern gehören. (Beifall.) — § 114 wird angenommen. § 115 und 116 desgleichen.

Gesetzentwurf, betr. die Bestellung des Bundes-Oberhandelsgerichts zum obersten Gerichtshofe für Elsaß und Lothringen. — Bundescommissar Falk: Man habe zwei Wege gehabt, entweder einen besonderen, obersten Gerichtshof in Elsaß einzurichten oder einen der in Deutschland bereits bestehenden mit den nöthigen Funktionen zu betrauen. Beides sei unthunlich. Die neuen Provinzen seien groß genug, um die Einsetzung eines Appell-Gerichtshofes fordern zu dürfen, aber ihre Bedeutung sei nicht so groß, um die Einrichtung eines neuen, obersten Gerichtshofes zu rechtfertigen. Ueberhaupt gehe ja die Tendenz der Zeit dahin, die Zahl der obersten Gerichtshöfe möglichst zu beschränken. (Zustimmung.) Es habe der Reichstag beschlossen, die neuen Lande als Reichsland zu behandeln; es sei aber eines solchen nicht würdig, sich in einem Bundesstaate einen obersten Gerichtshof zu suchen, wenn bereits einer existire, der von der Souveränetät des Reiches selbst seine Vollmachten habe. — Abg. Reichensperger (Olpe) glaubt, daß die Vorlage im Elsaß das Gefühl wecken wird, daß seine wichtigsten Interessen nicht sachgemäß im deutschen Reich vertreten werden. Es sei eine Ironie, einen Gerichtshof als oberste Instanz für eine Provinz niederzusetzen, der in der Mehrzahl seiner Mitglieder dem Rechtsleben dieser Provinz vollständig fremd sei. — Abg. Graf Rittberg erklärt sich für die Vorlage, zumal ihr § 4 feststellt, daß zu Mitgliedern des höchsten Gerichtshofes in Leipzig auch Rechts-

Pfingsten vor Paris.

(Von einem preußischen Offizier.)

Champs, Pfingsten 1871.

Es waren bunte Kreuz- und Querzüge, die das elfte Armeecorps zu machen hatte, bis es jetzt zum Theile wieder unmittelbar vor Paris steht, zu dessen Belagerern es sechs Monate gehörte. Am 10. März verließen wir Chaville, um 12,000 Mann Franzosen Platz zu machen. Das stundenlange Warten an der von Truppenzügen überfüllten Schiffbrücke bei St. Denis wurde würdig dadurch ausgefüllt, daß verschiedene Eiserne Kreuze vertheilt wurden. Herzog Ernst von Coburg mag sich den Kopf darüber zerbrechen, ob aus Courtoisie oder für Verdienste. Aber schade bleibt's doch, daß das Eiserne Kreuz nicht für wirkliche Auszeichnungen und Blutopfer vor dem Feinde reservirt blieb. Wenn ich so viele Eiserne Kreuze auf der Brust von Armee-Lieferanten, Postsecretairen, reservoirirten Fürsten, deren Adjutanten und Whistpartnern, unritterlichsten Johannitern, allerlei kleinen Diplomaten, Dolmetschern, englischen Touristen und Correspondenten und andern Helden sah, die das Kugelgepfeife und Schlachtengedonner und Gewimmer nur aus sicherer Ferne oder gar nur vom Hörensagen kennen — ja, dann verkriecht sich mein armes Kreuzlein, das ich mir bei Sedan aus dem Feuer holte und sonst dort trage, wo mir eine böse Kugel fast ans Leben ging, verschämt unter den Waffenrock. — Und weiter ging's endlich durch Chelles, Lagny nach dem reizenden Städtchen Crecy, das wir anfangs noch mit den Bayern theilen mußten. Da lag Alldeutschland sehr, sehr enge bei einander.

Hier in Crecy feierten wir auch zum Mitjubel der harmlosen Eingebornen in solennster Weise „Kaisers ersten Geburtstag" mit Diner, Champagnerschaum, Soldatenball im festlich ausgeputzten Saale einer reichen, verlassenen Villa, bei dem es sogar an Tänzerinnen nicht fehlte, mit Gesang, komischen Declamationen, Illumination und Feuerwerk. Und am andern Morgen ging's „mit Jubelschall, geschmückt mit grünen Reisern", weiter nach Deutschland zu und so allmälig weiter nach Hause! Ha, das dachten, das hofften wir damals! Aber schon in Tournan hieß es wieder: Halt! Abgesessen! Abgeprotzt! Geduld! bis plötzlich am 3. April Contreordre kam: Aufgeprotzt! Aufgesessen! Marsch — zurück nach Crecy! Also wieder zurück nach Paris! Welch eine Aufregung das gab! Sollten wir also wirklich eingreifen in diesen scheußlichen, wahnsinnigen Bürgerkrieg? Ich will ehrlich gestehen, daß wir Alle wenig Drang dazu spürten. War das Kampfesmüdigkeit oder gar Kampfesfurcht? Nein, es war nur ein unüberwindlicher Ekel, uns unsere Schwerter und Hände mit diesem wüsten Pariser Insurgentenschmutz zu besudeln! Und schade um jeden ehrlichen Tropfen deutschen Blutes, der für solche armselige Wirthschaft in Versailles und in Paris verspritzt würde! Ja, wenn wir damals, als wir unseren sogenannten großmüthigen Einzug in eine Ecke von Paris hielten, diesen auf die ganze Stadt hätten ausdehnen und das Rattennest so lange besetzt halten dürfen, bis Herr Thiers und Compagnie sich darin vollständig etablirt und gekräftigt hätten — ja, dann wären wir Alle dabei gewesen mit Hurrah und unseren blanken Schwertern und rasselnden Kanonen und, wenn's hätte sein müssen, auch mit unserem Blute! Und es wäre vielleicht großmüthiger gewesen, damals weniger großmüthig zu sein — gegen das arme Paris, das dann wohl heute schwerlich in rauchenden Trümmern läge und von 50,000 Franzosenleichen starrte — heute, am fröhlichen ersten Pfingsttage! In Crecy und Umgebung wurden wir von unseren alten Wirthen mit offenen Armen aufgenommen. Ja, man erzählte sich im Casino, daß auch verschiedene Arme von schönen jungen Wirthinnen nicht verschlossen blieben. Es begann wieder ein harmloses, friedliches und, Dank dem guten Casino, auch lucullisches Leben. Dagegen halfen unsere Soldaten ihren Wirthen freundlich und fleißig bei der Garten- und Feldarbeit. Ganz Crecy ist ein blühender Frühlingsgarten, in dem für uns schon Erdbeeren und Kirschen in Hülle und Fülle reiften — und wenn nicht gerade die Pariser Kanonen den Nachtigallengesang überdonnerten, konnten wir den süßesten Frieden und ein glückliches Land und Volk um uns her träumen.

Wir saßen harmlos am 15. Mai in unserem Casino gerade bei einem großartigen Diner, an dem sich sämmtliche Offiziere zwei Meilen in der Runde betheiligten, als es in unseren Jubel wie eine Eisbombe hineinplatzte: „Aufgesessen! Aufgeprotzt! Marsch! Marsch! auf Paris zu!" — und so liegen wir denn seit dem 16. Mai in Champs, einem reizend am südlichen Abhange der Marne in der Nähe von Chelles gelegenen, aber furchtbar verwüsteten Städtchen. Unsere meisten Soldaten liegen in durchlöcherten Häusern, durchlöcherten Stuben, ohne Möbel und ohne Stroh. Wir haben wenigstens einige Bettstellen und Matratzen gefunden, aber sonst nichts. Dagegen hat es uns hier noch nie an ganz trinkbarem Champagner gefehlt! Ein emeritirter würtembergischer Marketender — „er ischt nur drei Schtunde von Ulm z'Hause!" — bringt ihn uns täglich „warm" ins Haus, die Flasche zu einem Thaler. Er behauptet, en gros in Lagny einzukaufen. Man geht solchen Geschäften im Kriege nicht gern auf den Grund, wenn man was Gutes zu essen und zu trinken liebt.

Am Sonntag ritt ich mit einigen Kameraden über Brie-sur-Marne, wo am 2. December das gräßliche Gemetzel war, und Nogent nach dem Gehölz von Vincennes. Unsere bayerischen Vorposten stehen hier kaum 400 Schritte entfernt vom schönen alten Schloß von Vincennes, auf dessen Thürmen die blutrothen Fahnen der Insurgenten wehten. Von dem Fort Charenton aus, das von Bayern besetzt ist, sahen wir zu den Forts Ivry und Bicêtre hinüber und nach den Schanzen Villejuif und Moulin-Saquet ... und waren so Zeugen des wilden verzweifelten Kanonenkampfes zwischen Pariser und Versailler Franzosen am wunderschönen frühlingsglänzenden Sonntags-Nachmittag. Und dazu dieser Contrast — dieser gräßliche, kaum glaubliche Contrast, der ja aber gerade das Unglück Frankreichs ist: zu derselben Stunde wogte, lachte, tanzte, sündigte das bunteste, tollste französische Leben in den Städtchen Charenton und Nogent. Ueberall Musik von Orgeln und Harmonikas, Schaubuden, Spieltische und sogar Restaurationen mit dem lockenden Schilde: „Echt bayerisches Bier aus dem Münchener Löwenbräu!" Und dazwischen geputzte vergnügte Franzosen und Französinnen, unter denen sich die Pariser Demi-monde durch ihre Zudringlichkeit und Verführungskünste den goldenen deutschen Siegern gegenüber besonders bemerklich machte — und sie spielten und sprangen und jubelten auf den Rasenplätzen im Parke von Vincennes und in den Straßen und auf den Promenaden von Charenton und Nogent, als ob die Kanonen, die von drüben herüberbrüllten, mit zu dem Frühlingsfeste gehörten.... Armes verlorenes Volk! Nachdem ich dies gesehen, wie tief ein Volk fallen kann, und all das Andere, Furchtbare, Wahnsinngrausige der folgenden Tage, da verstehe ich erst, wie Voltaire dies Volk „halb Affe, halb Tiger" nennen durfte. Nur glaubte ich an jenem frühlingsduftigen Sonntags-Nachmittage im Parke von Vincennes und in den Städtchen Nogent und Charenton noch, der „Affe" dominire! Aber schon am anderen Morgen, am Montag den 22. Mai, wurde der Tiger in Paris losgelassen in seiner ganzen Wildheit und blutdürstigen Grausamkeit.

Bei Sonnenaufgang wurden wir am Montage allarmirt. Wir cernirten Paris, natürlich nur auf den Seiten, die von den Versaillern nicht besetzt waren, wieder so dicht und undurchdringlich, wie zur Zeit der Belagerung. Die Vorposten wurden verdoppelt, verdreifacht. Auf den Forts traten die Kanoniere an die auf die Stadt gerichteten Kanonen, wir fuhren unsere Feldgeschütze auf, wir besetzten in Gemeinschaft mit den Bayern die Nord- und Ostbahnhöfe und ließen keinen Zug aus Paris heraus und keinen hinein, ebenso kein Fuhrwerk, keinen Fußgänger, nicht Weiber und Kinder, Niemanden! Seit diesen sieben Tagen haben sich denn die Tiger im glühenden Käfig bei kostbarster Brandfackel-Beleuchtung gegenseitig zerfleischt, bis nur noch der stärkere Theil übrig war.

Diese ganze Zeit über sahen wir von Champs aus schwarz-dunkle Riesenrauchwolken sich über Paris hinwälzen und hörten die Kanonen dumpf brüllen und ein wüstes, beängstigendes, fernes Kampfgetöse — hin und wieder einen gewaltigen jähen Knall. Da hatten die Insurgenten ein Haus, einen Palast in die Luft gesprengt. So oft mein Dienst es aber erlaubte, ritt ich trotz der glühenden Sonnenhitze über Neuilly hinauf nach Fort Nogent und Rosny und auf dem Plateau so weit vor, wie ich durfte, bis an unsere äußerste Vorposten. Da hatte ich denn stets ein grausig imposantes, überwältigendes Schauspiel: ganz Paris lag mir zu Füßen! Die Belletristen werden es vielleicht ein Flammenmeer nennen. Aber das Bild ist falsch. Es ist eher eine vielgezackte, hoch aufgewirbelte, hier tiefdunkle,

kundige aus Elsaß und Lothringen ernannt werden können. — Abg. Dr. Bamberger: Einen vollständigen Ersatz für den Pariser Cassationshof, der aus dem Leben und der Wissenschaft der Nation herausgewachsen ist, werden die Elsässer auch nicht in München oder Darmstadt finden. Es handelt sich um eine Uebergangs-Einrichtung und als solche erscheint der aus den besten Kräften der deutschen Wissenschaft zusammengesetzte Gerichtshof in Leipzig durchaus annehmbar. Werden doch unsere Autoritäten, wie der alte Zachariae, in Fragen des franz. Rechtes noch heute in Frankreich selbst citirt. — Wenn wir in Deutschland ein gemeinsames Recht und einen gemeinsamen höchsten Gerichtshof erhalten, die auch für Elsaß-Lothringen gelten würden, so würden doch noch Menschenalter vergehen, in denen das alte Recht der verschiedenen Rechtsgebiete, namentlich in den Materien des Erb- und Eherechtes, berücksichtigt und gleichsam in Wirksamkeit erhalten werden müßte. Den Elsässern zu genügen, dürfen wir freilich auch dann noch immer nicht hoffen. Ihre Wünsche, wenn man sie heute abfragte, sind nicht Leipzig, sondern dem Pariser Cassationshofe zugekehrt. — Abg. Lesse: Für mich ist der durchschlagende Grund, für das Gesetz zu stimmen, daß ein Reichsland vor eine Reichsjustizbehörde gehört. — Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

✱ Berlin, 7. Juni. Das Militärpensionsgesetz ist in zweiter Lesung erledigt. Die freie Commission hat alle ihre Amendements durchgesetzt, die zwar Tendenz und Wesen des Gesetzes nicht verändert, wohl aber in Einzelnheiten zweckmäßige Modificationen herbeigeführt haben. Diese bestehen u. A. darin, daß das Pensionsverhältniß der Soldaten, der „Leute", wie Hr. Hauptmann v. Plötz mit scharf näselndem Ton vom Bundesrathstisch sich auszudrücken beliebte, gegenüber den Offizieren etwas günstiger gestellt wurde und daß der Pensionssatz mit 20/80 (statt 20/60) des Gehalts beginnen und um 1/80 (statt 1/60) steigen soll. Den höchsten Pensionssatz auf 4000 Thlr. zu begrenzen, hat die Commission selbst aufgegeben. Es würden diese ca. 5500 Thlr., die jetzt als höchste Pension überhaupt ein Offizier erhalten kann, nur den commandirenden Generalen und dem Chef des Generalstabs zufallen, also ungefähr nur ein Dutzend Männer, die meistens in den Siebzigern stehen. Von allen übrigen Pensionssätzen überschreiten keine wesentlich jene als Maximum gewünschte Grenze von 4000 Thlr. Eine Trennung des Gesetzes in Bezug der sog. Friedens- von den Kriegspensionen scheiterte an dem entschiedenen Widerstande der Regierung. So hat diese denn ihren Willen erreicht; auch in diesem Sinne hat das Stirnrunzeln des Fürsten Bismarck die, wie man sich zuflüstert, beabsichtigten Folgen gehabt, der Kaiser und die Reichsregierung sind in der Lage, dem Heere, besonders aber dem Offizierstande ein in opulentester Weise angelegtes Versorgungsgesetz entgegenzubringen. Die Bereitwilligkeit, mit welcher der Reichstag auf alle wesentlichen Propositionen der Regierung einging, würde indessen wohl die Rücksicht verdient haben, daß man ihm den Verkehr mit Commissarien wie Herrn Hauptmann von Plötz erspart hätte. Der Ton, in welchem der junge Krieger vom Ministersitze über Opferwilligkeit, Tapferkeit und Ehrgefühl der „Leute" im Vergleich zu den Tugenden der Herrn Offiziere sprach, muß, wenn man die Aeußerungen dieses jungen Herrn, die selbst vom Kriegsminister scharf getadelt wurden, überhaupt in ernsten Betracht ziehen will, als völlig ungeeignet für jede ruhige Verhandlung bezeichnet werden. Da schon am Montage Herr Plötz unter lautem Lachen des Hauses einen ähnlichen unpassenden Unterschied zwischen „Leuten" und „Offizieren" gemacht hatte, so wäre es vielleicht rücksichtsvoller gewesen, den strammen Kriegsmann nicht ferner mehr mit einer ähnlichen Vertretung zu betrauen. Einer der beredtesten Vertheidiger der Regierungsvorlage war der Abg. Wehrenpfennig, der darin sogar viel weiter ging als seine Fraction und die aus allen Parteien gebildete freie Commission. Als, wie uns scheint ganz mit Recht, von der Fortschrittspartei gerügt ward, daß junge Offiziere, die einmal im Avancement übergangen seien, sofort ihren Abschied nähmen und dadurch der Pensionsetat auf das Schwerste belastet würde, vertheidigte Herr Wehrenpfennig solchen Gebrauch mit der Behauptung, daß die Schlagfertigkeit der Armee dadurch gewänne. Nun steht es doch aber fest, daß der größte Theil der also pensionirten Offiziere beim Ausbruch des Krieges wieder eingetreten und mindestens in gleicher, oft aber in höherer Charge verwendet worden ist. Wenn die körperliche und geistige Tüchtigkeit solcher Offiziere also nach dem Urtheil der Dienstbehörde für den Kriegsdienst eine genügende war, so sollte man wenigstens denken, hätte sie auch für den Friedensdienst ausreichen müssen. Unserer Vermuthung nach haben diese zahlreichen Pensionirungen verhältnißmäßig junger und rüstiger Offiziere aber noch die Nebentendenz gehabt, den Pensionsetat zu Gunsten des Militäretats zu belasten. Denn man hat durch diese Pensionirungen sich eine große Anzahl von Offizieren für eine eventuelle Kriegsverwendung disponibel erhalten, ohne die man nicht den Bedarf vollständig würde haben decken können. Wir wollen hoffen, daß jetzt auch die Civilbeamten besser gestellt werden. Wie man hört, gehen die Regierungen damit um, ein Pensionsgesetz für die Reichsbeamten auszuarbeiten und diese in gleicher Weise besser zu stellen, wie es bisher hinsichtlich des Militärs angestrebt worden ist. Auch für die preußischen Beamten soll ein neues Gesetz mit verbesserten Pensionen ausgearbeitet werden. Deshalb, meint man aber, sei es nicht wahrscheinlich, daß der Bundesrath der Herabminderung der Pensionssteigerung von 1/60 auf 1/80, wie sie der Reichstag beschlossen hat, zustimmen wird.

— Von der „Wes. Ztg." wird einmal wieder der Rücktritt des Kriegsministers, Herrn von Roon (aus Gesundheitsrücksichten) gemeldet. Als dessen Nachfolger werde General von Stosch genannt.

— Die Parlamentsbaucommission hielt Montag Abend eine Sitzung unter dem Präsidium des Geh. R. Weishaupt, welche von 7½ Uhr bis Mitternacht währte. Es stellte sich heraus, daß das Handelsministerium das Terrain auf dem Grundstück der Porzellanmanufactur wegen der dort befindlichen Schlemmerei nicht sofort hergeben könne, so daß der provisorische Bau, der noch dazu nicht aus Fachwerk, sondern massiv aufgerichtet werden soll, nicht vor dem Herbst 1872 fertig gestellt werden könnte. Es wird wohl also am Ende nichts übrig bleiben, als daß die Herbstsession des Reichstags noch in den Localitäten des Abgeordnetenhauses stattfindet. In der auf den nächsten Donnerstag anberaumten Sitzung erwartet man nähere Erklärungen Seitens des Handelsministeriums, auch den Plan für den definitiven Bau, und will sich, wenn möglich, auch hierüber schlüssig machen. Die Wahl des Platzes schwankt zwischen dem Königsplatz und dem Terrain an der Königgrätzerstraße im Anschlusse an das Bundeskanzleramt.

— Zur Feier der Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelms III., die am 16. d. M. stattfinden soll, wird von der „Krzztg." eine Ordensverleihung in Aussicht gestellt. Von einer Amnestie dagegen verlautet noch nichts.

— Seit einigen Tagen cursirt hier das Gerücht von einer ernstlichen Erkrankung der Königin-Wittwe Elisabeth. Die „M Corr." behauptet, daß dasselbe unrichtig sei.

— Die Obercommandos der I., II. und III. Armee sind nunmehr aufgehoben und demzufolge der Kronprinz und Prinz Friedrich Carl von dem Obercommando der II. und III. Armee, sowie der General v. Göben von der Führung des Obercommandos der I. Armee entbunden.

— Eine nachträgliche Vorlage des Magistrats für die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung beantragt, ihm zur Veranstaltung eines dem Kaiser, den Führern des Heeres und den Deputationen der einziehenden Truppentheile zu gebenden Festmahls die Summe von 15,000 Thlr. aus dem Etatstitel von 150,000 Thlr. für „unvorhergesehene Ausgaben" zu bewilligen. Von dem für die Einzugsfeierlichkeiten bewilligten Gesammtcredit in Höhe von 150,000 Thlr. sind nach einer beigefügten Uebersicht bereits angewiesen: für die via triumphalis 113,000 Thlr., für die Erleuchtung 15,000 Thlr., für Bücher 2500 Thlr., für Honorare 2000 Thlr., für Musik und Extr. 500 Thlr., für das Reichstagsessen 12,000 Thlr., in Summa also schon 145,000 Thlr., so daß nur etwa 5000 Thlr. im günstigsten Falle zur Disposition stehen werden. — Die Einquartierungs-Commission befindet sich noch immer in einiger Verlegenheit; bis jetzt sind erst 16,000 Quartiere angemeldet, während 30,000 erforderlich sind. Es sollen übrigens auch noch nach dem Einzuge Truppen in die Umgegend von Berlin verlegt werden (Nieder-Barnimscher Kreis). Unter Anderem kommen 6000 Mann in das nahe Charlottenburg.

Frankfurt a. M., 5. Juni. In aller Stille — schreibt man der „Allg. Ztg." — vollzieht sich, wie es scheint, in unserer Stadt seit dem vorigen Sonnabend ein Nachspiel der Friedensconferenzen, indem im „Englischen Hofe" Graf Arnim von Berlin und im „Russischen Hofe" die Herren Goulard und Leclerc nebst einem Legationssecretär eingetroffen sind, und seit dieser Zeit schon verschiedene Besprechungen gehalten haben. Worüber? entzieht sich bis jetzt jeder bestimmten Vermuthung. Die Thatsache selbst glauben wir Ihnen verbürgen zu können.

Oesterreich.

Graz, 5. Juni. Die Statthalterei hat den Arbeiter-Bildungsverein angeblich wegen staatsgefährlicher Umtriebe aufgelöst. Das Militär ist in den Kasernen consignirt. Die Maßregel erregt großes Aufsehen. — 10 Uhr Abends. So eben finden Zusammenrottungen von Arbeitern statt; die Sicherheitswachen vermögen dieselben nicht auseinanderzutreiben. Mehrfache Arretirungen wurden vorgenommen. Auf dem Hauptplatze befinden sich etwa zweihundert Arbeiter, welche eine demonstrative Haltung einnehmen. Das Militär dürfte ausrücken.

Belgien.

* Brüssel, 6. Juni. „Siècle" wiederholt die Nachricht, daß Felix Pyat in der Schweiz verhaftet sei, mit Hinzufügung näherer Details. — Fünf Züge gehen jetzt täglich zwischen hier und Paris. — Der Exkönig von Neapel und seine Frau leben hier in äußerster Zurückgezogenheit. — Die belgischen Zeitungen stellen das nachsichtige Urtheil der englischen Presse über die Commune mit der Strenge zusammen, mit welcher dieselbe den indischen Aufstand und die fenische Rebellion beurtheilt hat. (D. N.)

England.

London, 5. Juni. Es heißt, daß Prinz Napoleon verwichenen Sonntag seinem Herrn Vetter in Chislehurst einen Besuch abgestattet habe. Personen, die in Camden-Place ein- und ausgehen, erzählen, daß der Kaiserliche Hof anläßlich der Zerstörung der Tuilerien in Paris tiefe Trauer angelegt hat. — Ein im Laufe des gestrigen Tages in Clerkenwall abgehaltenes Meeting von Arbeitern, welche es mit der Pariser Commune halten, lieferte den Beweis, daß unsere hiesigen Republikaner den Rathschlägen der Klugheit gern Gehör schenken, besonders wo Gefahr vor Schlägen vorhanden ist. Der Gegenstand der Erörterung war die projectirte Versammlung im Hyde-Park, bei welcher gegen Auslieferung von Flüchtlingen der Commune protestirt und den großen Männern der Commune Anerkennung gespendet werden sollte. Da aber die katholischen Irländer sich entschieden gegen die Demonstrationen geäußert hatten und auch bei dem Meeting in achtbarer Zahl und mit drohender Miene erschienen, so liefen fast alle Reden darauf hinaus, die Männer von der grünen Insel zu besänftigen, und ohne daß eine besondere Resolution hierüber zur Annahme gelangt wäre, machte sich doch allgemein die Ansicht geltend, daß die Versammlung im Hyde-Park wohl am besten ganz unterbleibe.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Die Pariser „Vérité" erklärt, daß sie in der Lage sei zu versichern, daß Paris an den angeordneten Nachwahlen nicht theilzunehmen habe, da die Regierung von der Ansicht ausgehe, daß die Geister noch zu aufgeregt und die eigentliche Bevölkerung noch zu wenig an ihren Herd zurückgekehrt sei. Der Zufluß der Fremden ist seit heute Morgen enorm. Ein Eisenbahnunfall auf der Bahn Paris-Orleans hat viele Opfer gefordert. Die Chefs des Hauses Rothschild sind wieder angekommen. — Der „Figaro" theilt mit, daß am 3. Juni eine wichtige Verhaftung in der Person eines gewissen Jaclard, Ex-Adjuncten und einflußreichen Mitgliedes des Central-Comité's gemacht worden ist. Schumacker, einer der wahrscheinlichen Mörder der Generale Lecomte und Clément Thomas, ist in einem Hause in Belleville entdeckt worden. Die Bürger Verdure und Prouteau sind aufgefunden worden, der letztere in der Ambulanz des Elysiums in Montmartre.

— Die Wallfahrt nach dem erzbischöflichen Palast wird immer zahlreicher. Dort ist die Leiche des gemordeten Erzbischofs Darboy in Parade ausgestellt. Man sieht deutlich die Todeswunde am linken Auge; der Erzbischof trägt die Mitra auf dem Haupt; viele Gläubigen berühren den Hirtenring an der linken Hand. Rechts neben dem Paradebett steht unter einer Sammetdecke der geschlossene Sarg des Abbé von Sura, der mit seinem Erzbischof gemordet wurde. Man konnte diese Leiche nicht ausstellen, weil der Kopf durch die Schüsse gänzlich zerschmettert war. Der greise Abbé de Guerry, Pfarrer von Ste. Madelaine, ist in seiner Pfarrkirche ausgestellt, und hier ist der Zudrang noch größer fast. Sein Antlitz ist unverletzt, fest und ruhig wie das eines Soldaten; de Guerry war einst Capitän bei den Dragonern.

Versailles, 6. Juni. Nationalversammlung. Dufaure bringt eine Vorlage, welche den Zweck hat, diejenigen Militärpersonen gerichtlich nachzuweisen, welche seit September 1870 bis zum 30. Mai 1871 vermißt worden sind. Der Gesetzentwurf bezüglich der Wiederherstellung der Vendômesäule wird von der Tagesordnung abgesetzt und die Discussion hierüber vertagt. (W. T.)

— 7. Juni. Wie in parlamentarischen Kreisen bestätigt wird, sind die Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen Thiers und der Commission der Nationalversammlung rücksichtlich der Aufhebung der Proscriptionsgesetze bestanden hatten, auf dem Wege des Ausgleiches. Es wird versichert, daß die Prinzen von Orleans ihre Demission geben werden, sobald die Anerkennung ihrer Wahl und die Aufhebung der Proscriptionsgesetze erfolgt sein würde. Die Linke, sowie mehrere Mitglieder anderer Parteien der Nationalversammlung sollen die Absicht haben, die Verlängerung der Vollmachten von Thiers für die ganze Dauer der jetzigen National-Versammlung zu beantragen. — Lhuillier wurde Montag verhaftet. — Das Gerücht, in Lyon und in anderen Orten hätten Unruhen stattgefunden, wird als unbegründet bezeichnet. (W. T.)

— 7. Juni, Mittags. Das „Journal officiel" publizirt eine Depesche des italienischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Visconti Venosta d. d. 31. Mai an den Herzog von Choiseul, in welcher es heißt: „Als ich Ihr letztes Schreiben empfing, waren bereits durch den Minister des Innern die strengsten Weisungen ergangen, um allen Fremden aus Frankreich, welche sich nicht im Besitz der nöthigen Ausweise befanden und außer Stande waren, ihre Identität ausreichend zu constatiren, den Eintritt in's Königreich zu verwehren. Es sind ferner bezüglich aller Fremden, welche durch Italien nach anderen Ländern reisen, die entsprechenden Ueberwachungsmaßregeln angeordnet. Die Grenzposten wurden verstärkt und sind eine Anzahl neuer Stationen an den Grenzen eingerichtet worden. Die französische Regierung darf auf die prompte und regelmäßige Ausführung der in Betreff der Auslieferung von Verbrechern bestehenden Conventionen rechnen. Ich zweifle nicht, daß es auf diese Weise gelingen wird, zu verhindern, daß die Schuldigen ihrer Strafe entgehen." Das „Journal officiel" fügt hinzu, eine derartige Mittheilung könne nur die Eintracht stärken, deren Erhaltung im Interesse beider Nationen liege.

Rußland.

Petersburg, 31. Mai. Der Reichsrath beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Schulreform. In seiner Plenarsitzung (am 27. Mai) wurde die Frage, ob für die Aufnahme zur Universität nur klassische oder auch reale Bildung befähigen sollte, abgehandelt. 19 Glieder des Reichsraths, darunter der Großfürst-Thronfolger, der Großfürst Constantin, der gegenwärtige Minister des Unterrichts, entschieden sich für die ausschließlich klassische Bildung; die Mehrzahl aber, nämlich 26 Glieder des Reichsraths, sprachen sich für die Zulassung auch der Realschulzöglinge zur Universität aus, und zwar unter denselben Bedingungen, wie sie bei den Zöglingen der klassischen Gymnasien maßgebend sind. Das letzte Wort ist in der Sache aber noch nicht gesprochen worden, da dem Kaiser die endgiltige Entscheidung noch zusteht.

— Die Choleraepidemie, die bei ihrer Verbreitung nach Westen dem Laufe der Petersburger Eisenbahnlinie gefolgt ist, war schon bis zur Grenzstation Wirballen vorgedrungen, doch ist sie in Littauen, wie in Rußland, überall dem Erlöschen nahe, was hauptsächlich dem Einflusse der kalten Witterung zugeschrieben wird.

Italien.

Florenz, 6. Juni. Wie die „Italie" meldet, ist General Devecchi nach Egypten abgereist. Derselbe ist von der Regierung mit einer Mission rücksichtlich der Gründung einer italienischen Colonie an der Küste des rothen Meeres betraut. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 6. Juni. Die Kammer hat beschlossen, die französische Regierung zur Niederwerfung des Aufstandes zu beglückwünschen und ihrem Abscheu über die von der Commune begangenen Verbrechen Ausdruck zu geben. (W. T.)

Danzig, den 8. Juni.

— Die Provinzial-Landtage, deren Berufung, wie bereits mitgetheilt, zum 20. oder 21. Juni bevorsteht, werden sich der „Prov.-Corsp." zufolge zunächst und vor Allem den zur Ausführung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz erforderlichen Berathungen zu widmen und besonders die Beschlüsse und Wahlen Behufs Errichtung der Deputation für das Heimathwesen vorzunehmen haben. Solche Deputationen sollen für Ostpreußen in Königsberg und für Westpreußen in Marienwerder eingesetzt werden.

* Die Frage über die Errichtung eines neuen städtischen Krankenhauses, über die in den letzten Jahren vielfach verhandelt ist, kam auch vorgestern in der Stadtverordnetenversammlung gelegentlich zur Sprache. Von zwei Stadtverordneten wurde die Nothwendigkeit betont, daß die Stadt über kurz oder lang ein neues Krankenhaus bauen müsse, da, wie Hr. Dr. Liévin erklärte, die gegenwärtige städtische Krankenstation schon durch ihre Lage dazu verdammt sei, einzugehen. Wäre dies wirklich der Fall, so wäre die einfache Consequenz einer solchen Ansicht der Antrag, mit dem Bau eines neuen Krankenhauses baldigst vorzugehen und nicht das Votum, den für ein Krankenhaus geeigneten Platz auf 10 Jahre zu vermiethen. Bisher ist aber der Beweis noch nicht geführt, daß die Lage der städtischen Krankenstation eine so unglückliche ist, daß sie schon deshalb beseitigt werden müsse. Wiederholt ist die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese Anstalt gelenkt; man hat sie mehreren Revisionen unterzogen, die Stadtverordneten-Versammlung hat Mittheilung über die Sterblichkeitsverhältnisse derselben verlangt: aus den Resultaten, soweit sie bekannt geworden (die sehr zu Gunsten der Anstalt sprechende Statistik pro 1869 ist durch das Protokoll der Stadtverordnetenversammlung veröffentlicht) haben wir aber nur entnehmen können, daß die Ansicht, die Anstalt müsse eingehen, eine nicht begründete und daß eine Nöthigung zum Bau eines neuen Krankenhauses, das einen Kostenaufwand von etwa 100,000 Thlr. erfordern würde, für jetzt nicht vorliegt. Wenn wir nicht irren, hat auch ein Arzt, Hr. Dr. Piwko, dieses Urtheil in öffentlicher Stadtverordnetensitzung abgegeben. Wir glauben, daß es der Commune und der Anstalt selbst nur zum Schaden gereichen kann, wenn sich derartige Einrichtungen als Provisorium Jahre lang hinschleppen und jede Gelegenheit benutzt wird, um ohne weiteres Eingehen auf die Sache, daran zu erinnern, daß diese Einrichtungen sehr schlechte und in 10 bis 15 Jahren beseitigt werden müssen. Entweder es sind wirklich große Uebelstände vorhanden, dann weise man sie nach und dringe auf ihre Abstellung; oder man überzeugt sich, bei gründlicherer Prüfung der Verhältnisse, daß die Sache nicht so schlecht ist und dann mache man die Einrichtung endlich zu einer definitiven und dauernden. Die städtischen Behörden, oder wenigstens der Magistrat, wie wir aus der Erklärung des Herrn Dr. Lintz schließen müssen, scheint auch die Anstalt als eine dauernde Einrichtung anzusehen. Daß das Vertrauen des Publikums trotz der ungünstigen Urtheile Einzelner nicht im Sinken begriffen ist, mag aus der uns gewordenen Mittheilung hervorgehen, daß die Zahl der Anträge zur Aufnahme von solchen Kranken, die die Kurkosten selbst sofort einzahlen, in der letzten Zeit zugenommen hat, obschon der Magistrat den Kurkostenbetrag erhöht hat. Wir glauben nicht, daß es gerechtfertigt ist, von der Stadt den Bau eines neuen, kostspieligen Krankenhauses zu verlangen, zumal da das ehemals städtische Lazareth, dessen Verhältnisse immer noch in der Schwebe befindlich sind, in der Regel verhältnißmäßig nur wenig belegt ist und der Vorstand des Diaconissen-Krankenhauses, wie wir hören, schon in nächster Zeit mit dem Bau eines größeren Krankenhauses aus seinen Mitteln vorgehen wird.

* Die beiden Actienunternehmungen, deren wir kürzlich Erwähnung gethan haben, werden in nächster Zeit in's Leben treten. Die eine „Preußische Portland-Cement-Fabrik" (Actiengesellschaft mit dem Sitze Danzig) hat die dem Stadtbaurath Hrn. Licht zugehörige Fabrik in Dirschau von demselben angekauft und wird den Betrieb in größerem Maßstabe fortsetzen. Das Actiencapital ist auf 90,000 Thlr. in 900 Actien à 100 Thlr. festgesetzt. Heute constituirt sich die Gesellschaft und wird die Aufforderung zur Zeichnung von Actien demnächst veröffentlicht werden. — Das Zustandekommen des zweiten Unternehmens ist ebenfalls gesichert. Dasselbe hat, wie schon erwähnt, die Fabrikation von Stab-, Façon-Eisen und Blechen zum Zweck. Die Fabrik soll bei Neufahrwasser auf einem sehr günstig belegenen Platz (in der Nähe der Wirthschaft'schen Kalköfen) errichtet werden. Das Capital ist auf 200,000 Thlr. (in Actien à 200 Thlr.) mit der Maßgabe normirt, daß dasselbe im Bedürfnißfalle auf 300,000 Thlr. erhöht werden kann.

— Hr. v. Bothmer, General-Major und Commandeur der 3. Inf.-Brig., zur Zeit Commandant von Danzig, wurde, unter einstweiliger Belassung in diesem Verhältniß, zu den Offizieren von der Armee versetzt; ebenso Hr. v. Memerty, General-Major, zur Zeit Commandeur der 3. Inf.-Brig., mit den Competenzen eines immobilen Brigade-Commandeurs.

* Im Monat Juni c. sind per Bahn angekommen: 75,645 Ct. 63 tt. Weizen, 18,354 Ct. 6 tt. Roggen, 14,669 Ct. 19 tt. Gerste, 4892 Ct. 74 tt. Erbsen, 2073 Ct. 94 tt. Hafer, 2139 Ct. 71 tt. Spiritus; versandt: 576 Ct. Roggen, 207 Ct. 43 tt. Gerste, 123 Ct. 4 tt. Erbsen, 428 Ct. 3 tt. Hafer, 100 Ct. 5 tt. Wicken.

Schwetz, 6. Juni. Am Mittwoch, den 14. Juni c., findet die Wahl der Kreistagsdeputirten und deren Stellvertreter des dritten Standes im Bureau des hiesigen Landraths-Amtes statt. Der darauf bezügliche Erlaß lautet im Auszuge: „Durch den Kreistagsbeschluß vom 17. Juni 1851 ist die Zahl der Kreistagsabgeordneten der Städte auf 4, die der Landgemeinden auf 6 vermehrt worden. Durch ein später begangenes Versehen sind jedoch seit dem Jahre 1853 immer nur 2 städtische und 3 Vertreter der Landgemeinden gewählt und auf den Kreistagen erschienen. Nachdem nun jetzt die nur auf 6 Jahre giltigen Voll-

---

dort zerfetzte Riesenwolke, die Paris überschwebt. Und zwischen den Fetzen brechen hier, dort, überall glühend rothe Flammen vor! Und dieser Flammenberg, der dort links sich aufwühlt, sind das die Tuilerien, ist es der Louvre oder das Palais Royal? Jene Flammengarben, die hin und wieder so hell und strahlend aufsprühen, sind es gefirnißte brennende Läppchen von Tizians und Rafaels und Murillos? Ach, wenn man daran denkt, wie viel Menschenglück und Menschenfrieden und Menschenschönheit heute unter diesem Rauchmantel zu Grunde gehen, da hat man kaum ein Herzzucken übrig für alle verlorenen Kunstschätze der Welt! Und wenn mir jetzt Einer sagte: „Dieser einstürzende, glühende Schutthaufen vernichtet die Venus von Milo!" ich glaube, ich würde ein solcher Barbar sein und antworten: „Nun, der thut es nicht weh. Nur gut, daß es nicht einer Mutter einziges Kind ist." Und dann reißt der Wind hier und dann dort eine Lücke in den grauen Trauerflor über Paris, und von Flammen glühend roth beleuchtet, funkelt die goldene Kuppel vom Invalidendom, ragen der Triumphbogen, das Panthéon, die Thürme von Notre-Dame in alter Pracht und Herrlichkeit unversehrt aus Schutt und Flammen und Leichen auf! Und drüben auf dem Montmartre, auf den Höhen von Belleville und Chaumont, wirbelt, braust, wüthet dort nicht deutlich der gräßliche Kampf, der Brudermord? ... Ich muß mein Glas vom Auge absetzen. Es flirrt mir vor den Augen. Das Blut ist mir hineingestiegen — das kochende, grimmige, weinende Herzblut! Und neben mir stehen ein alter Mann und eine alte Frau, und sie schauen auch auf das brennende, kampfgrollende Paris nieder — auf ihr armes, liebes Paris, und sie ringen die Hände, und die großen hellen Thränen zittern ihnen über die alten Wangen, und ein Stöhnen und Schluchzen ringen in ihrer Brust, und die alte Frau weint laut auf: „Ma pauvre belle ville!" der alte Mann aber schluchzt wild: „Cette canaille!"

Und heute, wo ich diese traurigen Zeilen schreibe, ist Pfingsten — fröhliches, gesegnetes Pfingsten daheim in Deutschland. Mir aber ist das Herz düster und schwer, und es sehnt sich nach Deutschland zurück, wie noch nie. Ich wollte, wir machten uns auf den Heimweg. Hier könnte man am hellen Tage Gespenster sehen. (N. f. Pr.)

machten der Abgeordneten des dritten Standes und deren Stellvertreter sämmtlich erloschen sind, sollen Neuwahlen stattfinden und zwar in der Weise, daß in jedem der vorhandenen 3 ländlichen Bezirke 2 Abgeordnete und 2 Stellvertreter gewählt werden. . . . . Als Kreistagsabgeordnete der Landgemeinden und deren Stellvertreter können nach § 10 der Kreis Ordnung nur Mitglieder des Köllmerstandes oder wirklich im Dienst befindliche Schulzen, welche wenigstens 1½ köllmische Hufe auf der Höhe oder 1 Hufe in der Niederung besitzen, gewählt werden." — Eine kurze Beleuchtung dieser Kreisordnung dürfte erwünscht sein. ad 1. Seit dem Jahre 1853 sind also durch ein Versehen die Vertreter der Landgemeinden auf die Hälfte der Zahl reducirt. Wie ist ein solches „Versehen" möglich? Und wer hat es gemacht? ad 2. Wenn jede Ortschaft einen Wahlmann stellt, dann wird kein Unterschied zwischen einer großen wohlhabenden Ortschaft und einem kleinen Dörfchen gemacht, das nur ein Geringes an Steuern zahlt Ist dieser Wahlmodus richtig? ad 3. Zufolge Bestimmung des Gesetzes können nur Schulzen im Dienst und Mitglieder des Köllmerstandes gewählt werden. Warum nur active Schulzen, da doch bekannt, daß fast jeder bäuerliche Besitzer schon einmal Schulze gewesen ist? Genießt der Schulze im Dienst etwa mehr Vertrauen in der Gemeinde als ein anderer Besitzer, der auch schon früher Schulze gewesen ist? Da es der Königl. Regierung freisteht, von diesen Bedingungen zu dispensiren, so steht zu erwarten, daß dieselbe von diesem Recht den möglichst größten Gebrauch machen wird.

Rosenberg, 4. Juni. Von hier wird dem Pelpliner polnischen Kirchenblatte „Pielgrzym" geschrieben, daß von vielen katholischen Besuchern der Schwalgendorfer Heilquelle in der Nähe derselben an Bäumen Bildnisse und andere katholische Zeichen hinterlassen werden, und daß der Besitzer der Quelle deshalb beabsichtigt, in der Nähe derselben zur Aufbewahrung von dergleichen Gegenständen eine Kapelle zu erbauen. Der „Pielgrzym" bemerkt weiter, daß diese Kapelle doch nur dazu errichtet werde, nicht frommen Zwecken, sondern der Spekulation zu dienen. Was die angebliche Heilkraft des Schwalgendorfer Wassers anbetrifft, so meint der Berichterstatter des polnischen Kirchenblattes weiter, daß die Seitens der Sachverständigen an Ort und Stelle vorgenommenen Untersuchungen zu dem Resultate geführt haben, daß das Wasser gar nichts Heilkräftiges in sich berge, und dessen Gebrauch oder gar eine Reise nach der Quelle ganz unnütz sei.

Culm, 7. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Wahl des Stadtkämmerers vorgenommen. Hr. Rendant Hoffmann erhielt 15 St. und damit die Majorität; der Candidat der Gegenpartei, Hr. Magistratsbuchhalter Frohnert-Danzig erhielt 11 und ein Bewerber aus Thorn 3 Stimmen. (G.)

Königsberg, 8. Juni. [Pferdemarkt.] Auch am zweiten und letzten Markttage hat sich das Geschäft nicht gehoben; verkauft wurden ca. 80 Pferde, es waren weniger die Gutsbesitzer, vorwiegend die Händler betheiligt. Dieser Markt ist in jeder Beziehung der schlechteste seit der Begründung desselben in hiesiger Stadt. Auch auf dem Nebenmarkte sind verhältnißmäßig nur wenige Verkaufsgeschäfte geschlossen worden. Es standen täglich dort mehr denn 400 Pferde zur Disposition, die Nachfrage nach solchen war lebhaft, jedoch die auffällig hohen Preise, welche gefordert wurden, schreckten die Käufer ab. Ein Beweis, wie gering dieser Markt von Menschen besucht war, ergiebt sich aus der Thatsache, daß, während sonst gegen 4000 Eintrittskarten verkauft wurden, in diesem Jahre das nur mit 2300 möglich gewesen ist. Im vorigen Jahre betrug die Standgelder-Einnahme für Pferde auf dem Nebenmarkte 182 Rℓ., in diesem Jahre circa 140 Rℓ. (K. H. Z.)

Bromberg, 7. Juni. Einem heute aus Dijon eingetroffenen Telegramm des General-Lieutenants Hann v. Weyhern zufolge hat die Hälfte des 2. Armee-Corps, und zwar die 3. Division und das General-Commando, Marschordre erhalten und wird zwischen dem 18. und 27. Juni per Eisenbahn nach Hause befördert werden. (Bromb. Z.)

Schneidemühl, 6. Juni. Am 4. d. M., Abends, brach in dem 1½ Meile von hier belegenen Dorfe Krummenfließ Feuer aus, wodurch 21 Gehöfte, darunter auch das Schulhaus, niederbrannten. Das Feuer griff, da die Gebäude mit Stroh bedacht waren, so schnell um sich, daß es den Besitzern nicht möglich war, etwas zu retten. Einem Bauern verbrannten 100 Schafe, 9 Kühe, 2 Pferde, 1 Schwein, Jung- und Federvieh. Leider fand auch eine Frau, welche ihre Baarschaft von 4 Thalern zu retten versuchte, in den Flammen ihren Tod, eine andere erlitt erhebliche Brandwunden. Im Ganzen sollen 600 Stück Vieh verbrannt sein. Das Feuer ist durch Brandstiftung entstanden. Der That verdächtig ist eine Frau aus Schneidemühl, welche kurz vorher in dem Dorfe gebettelt und verdächtige Aeußerungen gethan haben soll; sie wurde in Gr. Wittenberg verhaftet und dem Kreisgericht zu Deutsch-Crone überliefert. (Brb. Z.)

Vermischtes.

— Die 44. Zusammenkunft deutscher Naturforscher und Aerzte, welche im vorigen Jahre des Krieges wegen ausfallen mußte, wird in der letzten Septemberwoche dieses Jahres in der Universitätsstadt Rostock stattfinden.

Berlin. Am 1. d. Mts. verstarb der Gepäck-Expedient bei der Ostbahn Ludwig Hellermann unter Symptomen, welche auf Vergiftung schließen lassen. Wegen dringenden Verdachts des Giftmordes sind die Wirthin und die Geliebte des Verstorbenen zur Haft gebracht worden.

— [Wie man sich den Kopf wärmt.] Die „Magdeb. Ztg." erzählt, daß, als Fürst Bismarck auf der Reise von Frankfurt a. M. nach Berlin in Naumburg einen kürzeren Aufenthalt genommen, Herr v. Rabenau entblößten Hauptes zu ihm gekommen und trotz der Aufforderung des Reichskanzlers, den Kopf zu bedecken, dies nicht gethan, vielmehr geäußert habe: „Das Glück, Ew. Durchlaucht sehen zu können, erwärmt mich wie Sonnenschein."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅝, Creditactien 279¾. 1860er Loose 82⅞, Staatsbahn 414¼, Lombarden 167⅞, Darmst. Bank 360¾, Galizier 251¼, Nordwestbahn 205¾, Silberrente 56⅞, österr.-deutsche Bankactien 96. Fest.

Wien, 7. Juni. Abendbörse. Creditactien 291, 10, Staatsbahn 431, 00, 1860er Loose 100, 30, 1864er Loose 127, 25, Galizier 261, 50, Anglo-Austr. 247, 75, Franco-Austria 121, 75, Wechslerbank 147, 25, Lombarden 175, 50, Napoleons 9, 81. Günstig.

Hamburg, 7. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco besser, auf Termine ruhig, Roggen loco preishaltend, auf Termine matt. Weizen pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 158 Br., 157 Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd., pr. August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Bco. 158½ Br., 157½ Gd. — Roggen pr. Juni-Juli 111 Br., 110 Gd., pr. Juli-August 111 Br., 110 Gd., pr. August-September 112 Br., 111 Gd., pr. Septbr.-October 112 Br., 111 Gd. — Hafer billiger. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 29, pr. October 28.— Spiritus still, loco und pr. Juni 20½, pr. Juli-August 21¼, pr. August-September 21¾. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 13 Br., 12⅞ Gd., pr. Juni 12⅞ Gd., pr. August-Decbr. 14⅛ Gd. — Wetter veränderlich.

London, 7. Juni. [Schluß-Course.] Consols 91 9/16. Neue Spanier 33½. Italienische 5% Rente 56¾. Lombarden 14⅝. Mexikaner 14⅞. 5% Russen de 1822 85⅜. 5% Russen de 1862 85¼. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 46½. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 90½. Schatzscheine 101⅛. Französische Anleihe Morgan 95⅝. Neue Egyptische 73½. 6% Türken de 1869 54¼.

London, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5920, Gerste 3020, Hafer 34,310 Quarters. — Sämmtliche Getreidearten eröffneten und schlossen bei beschränktem Geschäft in fester Haltung. — Wetter kalt.

Leith, 7. Juni. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 531, Gerste 259, Bohnen 303, Erbsen 295, Hafer 302 Tons. Mehl 4252 Sack. Weizen geschäftslos, obgleich 1s niedriger angeboten, Gerste fest, Hafer, Bohnen theurer, Erbsen billiger, Mehl vernachlässigt. Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 7. Juni. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 18,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 6000 Ballen. — Middling Orleans 8⅝, middling amerikanische 8 3/16, fair Dhollerah 6½, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 5¼, Bengal 5⅝, New fair Oomra 6⅝, good fair Oomra 7, Pernam 8, Smyrna —, Egyptische 8⅞.

Paris, 6. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 53, 62½. Italienische Rente 58, 25. Staatsbahn 877, 50. Credit foncier 855, 00. Nordbahn 987, 50.

Antwerpen, 7. Juni. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez., 49½ Br., pr. Juni 49½ Br., pr. Juli 50 Br., pr. September 52½ Br., pr. Septbr.-December 54 Br. Steigend.

Amsterdam, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. Juli 206½, pr. August 208, pr. October 213. Rüböl loco 46, pr. Herbst 43½. Regenwetter.

New-York, 6. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110¼, Goldagio 12⅞ (höchster Cours 12⅞, niedrigster 12½), Bonds de 1882 112½, Bonds de 1885 112, Bonds de 1865 114¼, Bonds de 1904 110½, Eriebahn 29¼, Illinois 137½, Baumwolle 19⅞, Mehl 6 D. 60 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 25¾, do. in Philadelphia 25¾, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 8½.

Berlin, 8. Juni. Angekommen 4 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen Juni	77 6/8	77 5/8	Preuß. 5pCt. Anl	102	101 7/8
Sept.-Oct.	76 4/8	76 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 2/8	119 2/8
Rogg. fest			3½pCt. Pfdbr.	76	76
Regul.-Preis	51 3/8	51 4/8	4pCt. wpr. do.	83 2/8	83 2/8
Juni-Juli	51 4/8	51 3/8	4½ pCt. do. do.	91	91
Juli-Aug.	52	51 7/8	Lombarden . . .	96	96
Petroleum,			Rumänier	46 4/8	47 2/8
Juni 200℔	13 16/24	13 12/24	Amerikaner . . .	97 6/8	97 5/8
Rüböl 200℔	26	26	Oester. Banknoten	82 4/8	82 9/16
Spir. matt			Russ. Banknoten	81 1/8	81 1/8
Juni-Juli	17 3	17 4	do. 1864r Pr.-Anl.	124 7/8	124 6/8
Juli-Aug.	17 8	17 9	Italiener	56	56 2/8
Nord. Schatzanw.	100 4/8	100 4/8	Franzosen	236 3/8	236 3/4
Nord. Bundesan.	100 7/8	101 1/8	Wechselcours Lon.	6.23 6/8	6.23 6/8

Wechsel 80.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert,

fein glasig und weiß	125-132℔	Rℓ. 77-82 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 76-79 „	74-81 Rℓ. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 73-78 „	
bunt	125-128℔	„ 71-76 „	
roth	126-130℔	„ 65-76 „	
ordinair	114-123℔	„ 51-64 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 76½ Rℓ.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 126℔ bunt 77—76¾ Rℓ. bez., pr. Septbr.-Oct. 126℔. bunt 79—78⅞ Rℓ. bezahlt, 79 Rℓ. Brief.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ sehr matt, inländischer 120℔. 48⅛ Rℓ. bez.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 48 Rℓ.

Auf Lieferung pr. August-Sept. 120℔. 49 Rℓ. bez., pr. Sept.-Oct. 120℔. 50—49 11/12 Rℓ. bez., pr. Juni 120℔. 46½ Rℓ. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ matt, kleine 100℔. 42½ Rℓ. bezahlt.

Spiritus loco pr. 8000% Tr. 16½ Rℓ. bez.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s 3d, Hull 3s, Antwerpen 3s 9d, London pr. Segel 2s 9d, Firth of Forth. Kohlenhäfen 2s 3d, Port Medoc 2s 9d; Alles pr. 500℔. Weizen engl. Gewicht. Maas oder Zaan 20 fl. holl., oder Gent oder Maas 20 fl. holl., Leuwarden 20 fl. holl., Alles pr. 2400 Kilo. Norwegen, Christiania, Drammen 5 Rℓ. Bco. pr. Last von 5000℔. Weizen. Hull 13s 6d pr. Load fichtene Balken. Grimsby 12s 6d pr. Load Balken, Sleeper und Klötze. Cardiff, Newport, Swansca pr. Segel 14s pr. Load fichtene □-Sleeper. Boneß, Burntisland, Granton, Soute Alloa pr. Segel 9s 6d pr. Load □-Sleeper. Harburg pr. Segel 10 Rℓ. Pr. Crt. pr. Last von 24 Stück eichene Sleeper. Stettin pr. Segel 2⅛ Sgr. pr. rhein. Cubikfuß Plançons und Schiffshölzer.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23¾ Br. Hamburg 2 M. 150 Br., 150 bez. Amsterdam kurz 142½ Br. Staatsschuldscheine 3½% 83 Br., 82⅞ Gd. Westpr. Pfandbriefe 3½% 76 Br., 75⅞ Gd. Staatsanleihe 4½% 96⅞ Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. Juni.

Weizenmarkt: unverändert, feinste Gattungen fest, mäßige Kauflust. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116/20—121/23—124/25—127/28—130/1℔. von 62/66 68/73 bis 74/75—75/76—77/78 Rℓ., extra fein glasig und sehr hell 79/80 Rℓ.

Roggen unverändert, polnischer in Partien 120—125℔ von 46⅔/47—49 Rℓ. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108℔ nach Qualität 42/43—44 Rℓ., große 105/6—110/14℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rℓ. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Rℓ., bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Rℓ. pr. 2000℔.

Hafer guter inländischer 44—45 Rℓ. pr. 2000℔.

Spiritus 16⅓ Rℓ. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, auch warm; am Morgen kühl. Wind: Süd.

Weizen loco wurde am heutigen Markte in feiner und schwerer Qualität zwar zu behaupteten Preisen gekauft, doch war das Geschäft im Ganzen sehr schleppend und Käufer unlustig, für Mittelgattungen gestrige Preise anzulegen, oder solche überhaupt zu kaufen. 900 Tonnen wurden verkauft. Bezahlt für Sommer- 124℔. 74½ Rℓ., bunt 127℔., 127/28℔. 75½, 76 Rℓ., hellbunt 124, 125℔. 74, 75 Rℓ., 127, 128/29, 129℔. 77, 77½, 77⅝, 78 Rℓ., hochbunt und glasig 127, 129, 130℔. 77½, 77⅝, 80, 80½, 81 Rℓ. pr. Tonne. Termine 124℔. bunt Juni und Juni-Juli 77, 76¾ Rℓ. bez., Sept.-Oct. 79, 78⅞ Rℓ. bez. Regulirungs-Preis 126℔. bunt 76½ Rℓ.

Roggen loco flau, inländischer 120℔. 48½ Rℓ. pr. Tonne bezahlt, für polnischen fehlt Kauflust. Umsatz 83 Tonnen. Termine 120℔. Juni und Juni-Juli 46½, 46⅝ Rℓ. bezahlt, August-Sept. 49 Rℓ. bezahlt, Sept.-Oct. 50, 49 11/12 Rℓ. bezahlt. Regulirungspreis 122℔. 48 Rℓ. Gerste loco flau und billiger, kleine 100, 101℔. 42⅛ Rℓ., 42½ Rℓ. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco ohne Umsatz bei flauer Stimmung. Bohnen loco 49⅝ Rℓ., 51⅛ Rℓ. pr. Tonne nach Qualität bezahlt. Spiritus loco 16⅛ Rℓ. gehandelt.

Königsberg, 7. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ zu wenig veränderten Preisen einige Kauflust, loco hochbunter 130/31℔. 102½ Sgr. bez., 131℔. 103 Sgr. bez., bunter 117/18℔., 120℔. und 120/21℔. 90 Sgr. bez., 129℔. 100½ Sgr. bez., rother 129℔. 101½ Sgr. bez., 130℔. 101½ Sgr. bez., Sommer- 124℔. 91 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. loco schwer und nur billiger verkäuflich, Termine matt, loco 119℔. 53½ Sgr. bez., 120℔. 54 Sgr. bez., 121℔. 55 Sgr. bez., 121/22℔. 55½ Sgr. bez., 123/24℔. 57½ Sgr. bez., 124℔. 58 Sgr. bez., 125/26℔. 59 Sgr. bez., 126/27℔. 60½ Sgr. bez., russischer 113/14℔. 51 Sgr. bez., 116/17℔. 53½ Sgr. bez., 117/18℔. 54 Sgr. bez., 118/19℔. 54½ Sgr. bez., 119/20℔. 54 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 57½ Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Juli-August 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔. flauer, loco große 46—49 Sgr. bez., kleine 45—46 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. loco ohne Kauflust und ferner billiger erlassen, Termine nominell, loco 26—29 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 33 Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. still, loco weiße 55—58 Sgr. bez., feine Koch- 62 Sgr. bez., exquisit 64 Sgr. bez., graue 55—70 Sgr. Br., grüne 60—70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔. niedriger, loco 72, 73 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. wenig angeboten, loco 50—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 70℔. loco 44—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔. vernachlässigt, loco feine 80—95 Sgr. Br., mittel 72½, 74 Sgr. bez., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔. geschäftslos, loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. fast unverkäuflich, rothe 12 bis 19 Rℓ. Br., weiße 14—22 Rℓ. Br. — Thymotheum pr. 100℔. matt, loco 5—9 Rℓ. Br. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 12 1/12 Rℓ. Br., 11⅞ Rℓ. Gd. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 13⅛ Rℓ. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen niedriger, pr. 100℔. loco 65—78 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, Anfangs unverändert, matter schließend, loco ohne Faß 16⅝ Rℓ. Br., 16 1/12 Rℓ. Gd., Juni ohne Faß 16⅝ Rℓ. Br., 16 7/12 Rℓ. Gd., Juli ohne Faß 16⅞ Rℓ. Br., 16¾ Rℓ. Gd., August ohne Faß 17¼ Rℓ. Br., 17 Rℓ. Gd., Septbr. ohne Faß 17½ Rℓ. Br., 17¼ Rℓ. Gd.

Stettin, 7. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000℔. loco geringer gelber 56—61 Rℓ., besserer 65—69 Rℓ., feiner 75—79 Rℓ., weißer und weißbunter 76—80 Rℓ., Juni und Juni-Juli 78 Rℓ. bez., Juli-August 78¼, ½ Rℓ. bez. und Br., August-Septbr. 79 Rℓ. bez., Septbr.-Octbr. 77¼ Rℓ. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco 50—52 Rℓ., geringer 47—48 Rℓ., feiner 53—54 Rℓ., Juni 51½, ⅝, ⅜ Rℓ. bez., Juli-August 51¾, 52, 51⅞ Rℓ. bez., Sept.-Oct. 53¼ Rℓ. bez., 53 Rℓ. Gd. — Gerste unverändert, pr. 2000℔. loco nach Qualität 45—49 Rℓ. — Hafer stille, pr. 2000℔. loco 45—49 Rℓ., pr. Juni 49 Rℓ. Br. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 46—48 Rℓ., Koch- 50—51½ Rℓ. — Rüböl stille, pr. 200℔. loco 26 Rℓ. Br., Juni 25⅝ Rℓ. Gd., 26 Rℓ. Br., Septbr.-Octbr. 25⅛ Rℓ. Br. u. Gd. — Spiritus stille, pr. 100 Litre a 100% loco ohne Faß 16 11/12 Rℓ. bez., Juni-Juli 17 Rℓ. Br., 16 11/12 Rℓ. Gd., Juli-August 17⅛ Rℓ. Br. und Gd., August-Septbr. 17 5/12 Rℓ. Br. u. Gd. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 78 Rℓ., Roggen 51½ Rℓ., Rüböl 25⅝ Rℓ., Spiritus 16 11/12 Rℓ. — Petroleum loco 6¾ Rℓ. Br., Sept.-Octbr. 6 19/24 Rℓ. bez., 6⅞ Rℓ. Br., 6¾ Rℓ. Gd.

Berlin, 7. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 Rℓ. nach Qualität, pr. Juni 77¾—77½ Rℓ. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 77¾ Rℓ. B., pr. August-Sept. 77¾—77¼ Rℓ. bz., Sept.-Octbr. 76½ Rℓ. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 50—52¾ Rℓ. nach Qualität bz., pr. Juni 51¾—51½ Rℓ. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 52⅛—51⅞ Rℓ. bezahlt. — — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 37—62 Rℓ. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—56 Rℓ. nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 41—51 Rℓ. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ Rℓ. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 26⅛ Rℓ., pr. Juni 25¾ Rℓ. bz. — — Spiritus 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 17 Rℓ. 10—11 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Juni 17 Rℓ. 3—5 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 17 Rℓ. 9—10 Sgr. bez., pr. August-Septbr. 17 Rℓ. 18—19 Sgr. bez., pr. Sept.-Octbr. 17 Rℓ. 24 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—9⅝ Rℓ. Nr. 0 u. 1 9¾—9 5/12 Rℓ., Roggenmehl Nr. 0 8 1/12—7 7/12 Rℓ., Nr. 0 u. 1 7½—7¼ Rℓ. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Juni 7 Rℓ. 16—16½—16 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 7 Rℓ. 18½—17½ Sgr. bz., pr. August-Sept. 7 Rℓ. 19 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14½ Rℓ., pr. Juni 13⅝ Rℓ., pr. Sept.-Octbr. 14⅛—⅙ Rℓ. bz.

Wollmarkt.

Schweidnitz, 6. Juni. Heutige Anfuhr ca. 2500 Ctr. Wäschen ziemlich befriedigend. Für dominiale Wollen wurden 75—100 Rℓ., für Rusticalwollen 57—70 Rℓ. bei 6—10 Rℓ. Aufschlag gezahlt. Kauflust matt. Gegen Mittag war der Markt beendet und ca. ⅘ der Wollzufuhr verkauft; ein Theil ist unverkauft zurückgenommen worden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. Juni 1871. Wind: SSW.

Angekommen: Cumming, Hugh Miller, Burntisland, Kohlen. — Levinsen, Fortuna, Flensburg, Ballast. — Lowery, Irwell (SD), Hull, Güter.

Gesegelt: Laren, Robkop, London; Larsen, Orion, Friedericia; Petersen, Rapid, Lübeck; sämmtlich mit Holz. — Jones, Queen, Gloucester; Potts, Aveburg (SD.), Antwerpen; Ritchie, Orient (SD.), Rotterdam; sämmtlich mit Getreide.

Den 8. Juni. Wind: SSO.

Gesegelt: Knaack, Wilhelmine, Harburg; Albrecht, Nr. 5, Liverpool; Zeven, Jantina, Leer; Stehr, Maria, Leuwarden; Schuring, Wilhelmine, Papenburg; sämmtlich mit Holz. — Prohn, Bertha Auguste, Stettin, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 7. Juni. — Wasserstand: 3 Fuß 2 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: unfreundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Woltersdorff, Toeplitz, Dauben ꝛc., Heringe, Soda ꝛc. — Baumgart, Toeplitz, Gasröhren ꝛc. — Pritzkow, Haußmann und Krüger, Reis, Alaun, Soda ꝛc. — Habermann, Meyer, Soda, Eisen. — Michaelis, Rehtz, Roheisen und Coke. — Lange, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Zielaskiewicz, ders., do. — Fischer, Rehtz, Soda u. Harz.

Von Berlin nach Warschau: Schneider, Lindner, Farben ꝛc.

Stromab: Lst. Schfl.

Wetzstein, Epstein, Zawichost, Danzig,
Petschow u. Co., 8 Galler, 30 L. Wz., 90 — Rogg.
Cukiermann, Kleinmann, Pulaw, do., Kleinmann, 9 Galler, 135 — do.
Rotschalk, Fajans, Binew, do., Damme, 29 — Weiz.
Schmidt, Winiawski, Dobrzikow, do., Goldschmidts S., 7. 45 Weiz., 18 9 Rogg.
Dreher, ders., Wyszogrod, do. 29 — Weiz.
Birnbaum, Birnbaum, Ulanow, do., 8. 30 Weiz., 52. 30 Rogg., 13 L. Gerste, 1. 23 Erbsen, 1900 St. w. H., 90 St. Felgenh.
Klische, Burger, Leonow, Magdeburg, Burger, 17 Last Faßh., 744½ Ctr. Knochenmehl.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	334,25	+13,5	SzW., mäßig, hell u. bew.
8	8	335,23	11,6	Südl., fast still, hell u. wolk.
	12	335,10	14,6	O., flau, hell und bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 7. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	38⅞ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	122⅞ bz
Berlin-Anhalt	16	4	222½ et bz u B
Berlin-Hamburg	10	4	158 B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	223 bz u B
Berlin-Stettin	9½	4	148⅛ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	111½ bz
Cöln-Minden	—	4	144¼ bz u G
Magdeb.-Halberstadt	8⅔	4	130 bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	179½ bz
Niederschles.-Märk.	—	4	— —
Niederschl. Zweigbahn	6	4	97⅞ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅔	3½	186 bz
do. Litt. B.	12⅔	3½	169½ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 B
Rheinische	8⅔	4	136 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	32¾ bz u G
Stargardt-Posen	—	4½	93½ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	144½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	101⅞ et bz u B
Böhm. Westbahn	—	5	105⅞ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 9/10	4	182 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	153½ bz u B
Oest.-Franz.-Staatsb.	—	5	236¼-7-6¾ bz
Russ. Staatsbahn	—	5	91⅞ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	96-95⅞-96 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	87½ B
Kursk-Kiew	5	87¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	130½ G [b
Berlin. Handels-Ges.	9	4	134½ eb j. 29⅞
Danzig. Priv.-Bank	6¼	4	111 bz
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	175 bz u B
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99⅞ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	96⅞ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	—	4	114 G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	103 G
Oesterr. Credit-	14 1/10	5	159½-60-59
Posen Provinzialbk	7¼	4	109½ bz [⅞bz
Preuß. Bank-Anth	11¾	4½	170 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	8¼	4	122 bz 19⅞ bz
„ „ Pfdb	—	5	100 bz G
Pomm. R. Priv.-B	6½	4	104 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101⅛ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100⅛ bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ G
Staatsanl. 1859	5	101⅛ bz
do. consolidirte	4½	96⅞ bz
do. 54,55	4½	96¼ bz
do. 1857. 59.	4½	96¼ bz
do. 1867	4½	96¼ bz
do. 1856	4½	96¼ bz
do. 50/52	4	87⅞ G
do. 1853	4	87⅞ G
Staats-Schuldsch.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	101¼ G
do. do.	4½	95 bz u G
Berl. Pfdbr.	4½	91⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76⅞ bz
do. neue	4	84¼ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½ G
do. „	4	85 G
do. „	5	99⅜ bz
Pommersche „	3½	76⅞ bz
do. „	4	84⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	76 bz
do. do.	4	83¼ bz
do. do.	4½	91 bz
do. II. Serie	5	100 bz
do. neue	4	83¼ B
do. do.	4½	91 bz
Pommer. Rentenbr.	4	90¾ G
Posensche „	4	88⅞ G
Preußische „	4	89⅛ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	99 bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	36 G
Braunſ. 20-Rℓ.-L.	—	18 G

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	46 B
Schwedische Loose	—	11½ G
Amerik. rückz. 1882	6	97⅞ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	77¾ bz
do. Creditloose	—	94⅛ bz
do. 1860r Loose	5	82⅞ bz u G
do. 1864r Loose	—	69½ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅜ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅞ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 B
Rumänier	8	89½ et bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	47¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¾ G
do. do. 1862	5	85⅞ et bz
do. engl. Anl.	3	56 B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	124¾ bz
do. do. 1866	5	122½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71½ et bz u G
do. 6. do.	5	83⅛ et bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71⅛ bz
Türk. Anl. 1865	5	44⅞ bz u G
do. do. neue	6	274 B kl 274 bz

Wechsel-Cours v. 6. Juni.

Amsterdam kurz	4	142½ bz
do. 2 Mon.	4	141⅞ bz
Hamburg kurz	3½	150½ bz
do. 2 Mon.	3½	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 23¾ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80½ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	82¼ bz
do. do. 2. Mon.	6	81⅞ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 26 B
Leipzig 8 Tage	4½	— —
Petersburg 3 Woch.	6	89⅞ bz
do. 3 Mon.	6	88⅞ bz
Warschau 8 Tage	7	80¾ bz
Bremen 8 Tage	4	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 G	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111½ G	„ ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.24½ G	Oest. Bkn. 82 9/16 bz
Nap. 5 11⅞ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 G	Russ. do. 81⅛ bz
Gld. ℔ 464½ bz	Silb. 29 26 bz

Gestern Abend 8½ Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste**, geb. **Reimer**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 8. Juni 1871.
(6115) **C. Fast.**

Sanft entschlief heute Nacht nach dreiwöchentlichem schweren Leiden unser innig geliebtes **Clärchen** im Alter von 1 Jahr 6 Monaten, welches wir hierdurch mit tief betrübtem Herzen anzeige.
Danzig, den 7. Juni 1871.
A. Suppliet und **Frau.**

Bekanntmachung.

Nach dem Beschluß der städtischen Behörden tritt mit dem 16. Juni cr. das Ortsstatut für die Vertheilung der Quartierlast im Frieden, nach welchem die Garnison-Truppen, soweit als möglich, in von uns gemietheten Quartieren untergebracht werden sollen, in Kraft. Mit dem gedachten Zeitpunkt hört hiernach die Naturaleinquartierung nach den während des Kriegszustandes giltig gewesenen Bestimmungen auf, und wird auf dieselben nur behufs vorübergehender Unterbringung der künftig vom Kriegsschauplatze einrückenden Truppen zurückgegangen werden, falls das Kriegsleistungsgesetz dann noch in Kraft ist.

Um das Bedürfniß an Miethsquartieren vollständig zu decken, fordern wir alle Einwohner, welche im Stande und geneigt sind, Einquartierung gegen Entschädigung aufzunehmen, hierdurch auf, sich, unter Angabe der Chargen, zu deren Aufnahme sie bereit sind, schleunigst im Servis-Bureau zu melden, woselbst die weiteren Bedingungen mitgetheilt werden.

Sämmtliche Miethsquartierwirthe, denen zur Zeit Einquartierung vom Servis-Bureau zugewiesen ist, wollen sich ebenfalls sofort behufs anderweiter Vereinbarung im Servis-Bureau einfinden.

Danzig, den 7. Juni 1871.

Der Magistrat.
Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Michael** und **Louise** geb. **Garbrecht-Maaser**'schen Eheleuten gehörige, in Sierakowo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 17 verzeichnete Grundstück (Wohnhaus mit Stall und Scheune), soll

am 31. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 6 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 105⁷/₁₀₀ Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 116¹⁶/₁₀₀ Rℛ; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 40 Rℛ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 12. Mai 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6127)



Thorn-Insterburger Eisenbahn.
Bau-Abtheilung III.

Die Ausführung der Maurerarbeiten Behufs Erbauung der Drewenzbrücke No. I. bei Bergfried ein Station 123+7,5 der Section XVI. excl. Materiallieferung, jedoch incl. Lieferung der Abdeckplatten, veranschlagt auf pptr. 3300 Rℛ, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und habe ich dieserhalb einen Termin

auf Montag, den 19. Juni 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, Töpfervorstadt No. 246a., dahier anberaumt, bis zu welcher Stunde schriftliche Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Aufführung der Maurerarbeiten zur Drewenzbrücke No. I."

versehen, entgegen genommen werden.

Die Submissionsbedingungen nebst Zeichnung und Anschlag liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus, und werden erstere auf Erfordern abschriftlich gegen Erstattung der Kopialien mitgetheilt.

Osterode, den 7. Juni 1871.

Der Abtheilungs-Baumeister.
H. Frederking.

Dienstag, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, wird der dem landwirthschaftlichen Verein zu Neuteich gehörige, 3½ Jahre alte Zuchtstier „Faust" — Holländer — meistbietend in **Liessau** bei Dirschau auf der Dorfsstraße verkauft, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß derselbe sich zur **Zucht** wie zur **Mast** eignet.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins Neuteich.

Dampfboot „Schwan"

macht Sonntag, d. 11. Juni c., eine Vergnügungsfahrt von Danzig nach Putzig.



Dampfboot „Tiegenhof."

Danzig—Tiegenhof—Elbing.
Abfahrt jeden Mittwoch und Sonnabend Morgens 6 Uhr vom Johannisthor.
Expedition: Schäferei 20.
Ernst Wendt.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

Dampfer „Die Erndte", Capitain Scherlau,
von Stettin am 10. Juni,
von Danzig am 14. Juni.
Ferdinand Prowe.

Auf meinen
allgemeinen Journalzirkel

erlaube mir ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen. Derselbe enthält 53 der gediegensten deutschen, englischen und französischen Journale. Eintritt beliebig. Preis nach Auswahl der Journale. Ausführliche Prospecte stehen gratis zu Diensten.

Const. Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 55.

Gleichzeitig verweise auf meinen Bücher-Lesezirkel, über den ebenfalls Prospecte zu Diensten stehen. (819)

Auf Befehl des Königl. Marine-Ministeriums in allen Marine-Etablissements eingeführt.

Cubiktabellen
für
Metermaass
von
J. Hildebrandt,
Kgl. Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieur.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in **Danzig** und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. (Brosch. 1 Thlr. 20 Sgr., in Callico geb. 2 Thlr.)

Am 12. d. M. trete ich eine sechswöchentliche Badereise an. Die Herren Drs. Sanitätsrath **v. Bockelmann, Bach, Semon** werden mich gefälligst vertreten.
(6120) **Dr. Dross.**

Der früher beliebte aromatische Cacao-Thee mit Vanille (nicht Schlauben mit Zuckeraufguß) empfiehlt aufs Neue in ⅛-Pfund-Päckchen à 1 Sgr.

Gustav Henning,
Altstädt. Graben No. 108, am Holzmarkt.

Stets frisch zubereitetes Citronen-Limonaden-Pulver empfiehlt
Gustav Henning,
Altstädt. Graben 108.

Königsberger Bier (Schieferdecker u. Wickbolder) à Fl. 1½ Sgr.
empfiehlt (6142)
Gustav Henning,
Altstädt. Graben 108.

Neue Matjes-Heringe
empfiehlt
Gustav Henning,
Altstadtischen Graben 108.

Neue Matjesheringe
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Frischen Räucherlachs in großen Fischen empfiehlt
Robert Hoppe,
(6132) Breitgasse No. 17.

Große lebende Hummer
empfing und empfiehlt
Ed. Martin,
Restaurant, Brodbänkeng. 44.

Täglich frisch ger. Speckflundern, fetten Räucherlachs, große geräucherte Aale, Bücklinge, frisch mar. Aal u. ruff. Sardinen in kl. To., Neunaugen in ¹/₁ Schodf., frischen Caviar vorz. Qual. à ℔ 25 Sgr, große lebende Krebse, pr. Schock 20—25 Sgr, sowie frische Steinbutten, Zander, Karpfen, Bressen, Aale, Dorsche ꝛc. versendet prompt unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Mr. H. Donnelly,
Foreign Importer
(Importeur ausländischer Waaren),
123. Marlboro' Road Brompton London,

wünscht gegen **Baarzahlung** zu kaufen:
Schinken, Speck, Zungen, Würste, Schweineschmalz, Butter, Eier, Käse, Mehl, Obst, Geflügel, Wildpret, Kartoffeln, eingepökeltes Fleisch, eingemachte Früchte, heilsame Kräuter ꝛc. ꝛc. und nimmt Offerten mit niedrigster Preisangabe entgegen, sowie auch Consignationen. (5608)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,

erlaubt sich die Aufmerksamkeit auf verschiedene geschmackvolle Neuheiten in

Sommer-Stoffen
zu lenken:

gelbe und graue Nanking-Roben
mit schwarzer Spitzen-Borte,
Battist-Roben mit Spitzen-Borten
in schwarz, blau, grün und lila,
Seiden-Barège und Grenadine,
weiß und schwarzgründig mit seidenen Blumen-Stickereien in bunten Farben und auch in schwarz, blau, lila, grün und carmoisin,
gelbe und graue Barège und Lenos
mit doppelter Atlasborte,
Foulard- und Bast-Roben
mit bunten Druckmustern,
ostindische Bast-Roben
in natürlicher Farbe der Rohseide, bis zu 22 Thlr.
Letztere sind infolge ihrer Feinheit des Gewebes und der Haltbarkeit des Stoffes als besonders elegantes Costüm sehr zu empfehlen.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.

Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch

die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
(4641) Poggenpfuhl 79.

Grabsteine
in Marmor, Granit, Sandstein ꝛc.
empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Steinmetzerei von
J. S. Rosenthal,

Danzig, **Elbing,**
Milchkannengasse No. 27. **Alter Markt No. 55.**

Lotterie in Frankfurt a/M.
Gewinne: fl. 200,000 — 100,000.
Ziehung der 1. Kl. am 19. u. 20. Juni.
Ganze, Halbe und Viertel
Original-Loose
à 1 Thlr. pro ¼ incl. Porto- u. Schreibgebühren offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Zuchtvieh-Verloosung in Zoppot.
Loose zu 15 Sgr. im Generalsekretariat, Langgasse 55. (914)

Eine Partie
Herren-Hüte in Roßhaar,
à Stück 1 Rℛ, für Knaben 20 Sgr,
Knaben-Hüte in Stroh
von 10 Sgr ab.
L. J. Goldberg, Langgasse 24.

Die so beliebte
Havanna-Ausschuß-Cigarre,
à 6 Pfennige, empfing wieder in gleich vorzüglicher Qualität (5763)
Otto Hommel,
Portechaisengasse 7—8.

Apoth. Krause's Injection,
Fl. 1 Thlr. Schnelle und sichere Heilung jed. Ausfl. d. Harnorg. J. G. Druschke, Berlin, a. d. Schleuse. In Danzig
(6112) **Richard Lenz.**

Gehör-Oel
vom Apotheker **E. Chop,** Hamburg, heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel. Alleinige Niederlage für Danzig bei Herrn
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Zur bequemen und zweckmäßigen Darstellung einer süßen, sehr heilkräftigen und gleichförmigen **Molke** halte ich stets vorräthig frische

Cudowaer Laabessenz
in Flaschen von circa ½ Pfd. Inhalt à 10 Sgr
P. Becker, Elephanten-Apotheke,
(5679) Breitgasse 15.

Englische glasirte Thonröhren in allen Dimensionen und Façons sind wieder auf Lager Lawendelgasse No. 4.

Aechten Boonekamp of Magenbitter und Kujawja Magen-Essenz empfing und empfiehlt
Robert Hoppe, Breitgasse 17.

---

3 Damm No. 7. **Sargmagazin.** 3. Damm No. 7.
Meinen Vorrath eichener wie auch fichtener Särge in jeder Größe, empfehle der geneigten Beachtung ergebenst.
(6106) **J. Bong,** 3. Damm No. 7.

Jeder Husten, sowie Lungenkatarrh und andere Lungenleiden werden durch die weltberühmten

Franck'schen
Althée-Bonbons

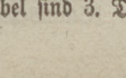
schnell und gründlich geheilt. Dieselben übertreffen alles in dieser Art Dagewesene, selbst die Stollwerck'schen Brust-Bonbons. Zu haben bei **Franz Jantzen,** Hundeg., **E. Gossing,** Jopengasse u. im Haupt-Depot bei **R. L. v. Zeddelmann,** Danzig, Jopengasse No. 63. (5412)

Eisenbahnschienen,
4½ u. 5" hoch, zu Bauzwecken offerirt billigst
W. D. Löschmann,
(6095) Danzig, Kohlenmarkt 3 u. 6.

Engl. Steinkohlentheer billigst, Oberl. ficht. Klobenholz, pro Klafter 6⅓ Thaler offerirt **H. H. Noell,** Hundegasse 70.

Newcastler, sowie schott. Maschinenkohlen
offerirt zu marktgängigen Preisen
(8357) **B. A. Lindenberg,**
Comtoir: Jopengasse No. 66.

Eine fast neue Drahtdarre, 12 Horden, jede 6' 10" lang und 5' 6" breit, welche auf einer Königl. Domaine bei Einrichtung eines Remonte-Depots verworfen werden mußte, ist im Ganzen, auch einzeln, billig zu verkaufen bei
Hecht,
Kupferschmiedemeister,
(6108) Rosenberg Wstpr.



In Adl. Zellen b. Kl. Krug steht ein Halb- und ein Ganz-Verdeckwagen billig zum Verkauf.

Ein großer Pfeilerspiegel, sowie ein beinahe neues Cylinderbureau u. verschied. and. Möbel sind 3. Damm No. 6 zu verkaufen.

Ein Rum-Puncheon, ²/₄ Puncheon, sowie einige Syrupsfässer, hat zu verkaufen
Paul Woitge,
(6103) **Langgarten No. 12.**

Mein Haus, in welchem sich seit 30 Jahren ein Schuhmachergeschäft vortheilhaft bewährt hat und sich zu jedem kaufmännischen Geschäfte eignet, bin ich Willens nebst Schuhwaarenlager zu verkaufen.
Marienburg, Hohe Lauben No. 39.
(6122) **Joh. Klein** sen.

Auf ländl. Grundstücke zur 1. Stelle 6000, 8000, 10,000 u. 15,000 Rℛ zu bestätigen u. in 10 J. nicht zu kündigen. Näh Hundeg. 108.

Ein Commis, mit schriftlichen Arbeiten vertraut und der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem **Speditions-, Baumaterialien-, Kohlen- und Feldsämereien-Geschäft** vom 15. Juni cr. ab Stellung.
Näheres auf frankirte briefliche Anfragen oder bei persönlicher Vorstellung.
(6130) **J. L. Riese** in Graudenz.

In meinem Tuch-, Manufactur-, Confections- und Modewaaren-Geschäft findet ein **Lehrling** von sogleich oder per 1. Juli cr. Aufnahme. Confession gleichgiltig, anständige Herkunft und nöthige Schulkenntnisse Bedingung.

L. Katz
(5937) in Colberg.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe findet vom 1. Juli d. J. dauernde Beschäftigung in der Conditorei von
Fr. Dollega
(6129) in Culm a. d. Weichsel.

Ein stud. phil. wünscht Privat- od. Nachhilfestunden zu erth.; auch ist ders. bereit, ein Engag. a. Hauslehrer f. d. Sommermonate incl. October anzunehm. Gef. Offert. werd. u. No 5994 in der E. d. Z. erbeten.

Ein **Lehrling** mit den erforderlichen Schulkenntnissen findet bei **freier Station** sofort eine Stelle in meiner Verlagsbuchhandlung.
Elbing. **Edw. Schlömp,**
Firma: Neumann-Hartmann.

Für mein Kurzwaaren- und Tapisserie-Geschäft suche ich
einen Commis, gut empfohlen,
einen Lehrling mit gut. Handschr.
Adolf Joseph,
(6004) Bromberg.

Ein junger Mann, der für die Mittelklassen eines Gymnasiums vorzubereiten im Stande ist, sucht zum sofortigen Antritt eine Hauslehrerstelle.
Gefällige Adressen sub No. 50 Stuhm poste restante. (6104)

Ein Commis in gesetzten Jahren, militairfrei, dem gute Referenzen zur Seite stehen, auch der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, sucht vom 1. Juli, oder früher, eine Stelle als Lagerdiener im Cigarren- oder Tabaks-, Colonialwaaren-Geschäft, in einer Fabrik als Verwalter oder in einer Commandite. Adr. unter 6119 durch die Exp. d. Ztg.

Zu den Einholungsfeierlichkeiten in Berlin

sind in einer 5 Minuten vom Königl. Schlosse entfernten Straße zwei feinmöblirte Zimmer mit 2 Betten für 30 Thlr. auf 6 Tage zu vermiethen. Tribünen-Plätze bei dem Opernhause à Stück 5 Rℛ Meldungen schleunigst an die Redaction des Preußischen Volksblatts in Berlin, Kochstr. 23, zu richten. (6124)

Zum Einzug der Truppen in Berlin ist ein Zimmer mit 3 Fenstern, am Potsdamer Platze für 100 Rℛ zu vermiethen. Das Nähere erfährt man durch die Redaction des Preußischen Volksblattes in Berlin, Kochstr. 23. (6135)

Eine **junge Dame,** der französischen, englischen und deutschen Sprache mächtig, bittet um Anstellung als Gesellschafterin, Reisebegleiterin oder in einem Confections-Geschäft. Offerten werden unter No. 6085 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die Commisstelle ist besetzt.
E. Priebe Wwe.,
Dirschau.

Heiligegeistgasse ist ein Laden nebst Wohnung, neu decorirt, Küche, Hof und Keller, zu jedem Geschäft passend, sogleich zu vermiethen.
Näheres Korkenmachergasse No. 3.

Ein möbl. Zimmer, bisher von Offizieren bewohnt, mit Austritt auf den Balcon, ist sogleich zu vermiethen Dreherg. 1, 1 Tr.

Vom 4. Juni ab sind die Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft jeden Sonntag von 11—12 Uhr mit Ausnahme der großen Ferien dem Publikum geöffnet.
Dr. Bail.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 9. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Stadtverordnetensaale statt.
Der Vorstand.

Den geehrten Kegelschiebern die ergebene Anzeige, daß die Kegelbahn im Weiss'schen Locale, Olivaer Thor No. 7, aufs beste hergestellt ist und empfehle sie zur geneigten Benutzung.
Danzig, den 8. Juni 1871.
(6131) **J. Mohr.**

Selonke's Etablissement.
Täglich große Vorstellung u. Concert.

Bescheidene Anfrage.
Zum bevorstehenden Truppeneinzuge in Berlin zieht es wohl Viele dorthin. Sollte ein Extrazug auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn nicht lohnender ausfallen, als der zu den Pfingstfeiertagen? U. p. m.

H. Schubert, Coiffeur,
Langgasse No. 36,
empfiehlt seine eleganten Salons zum **Haarschneiden, Frisiren** und **Shampooing.**
Fabrik künstlicher Haararbeiten.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.